

Bis zu zehn Haufen pro Quadratmeter

Aufreger | Herumliegender Hundekot ist Problem / 80 Tütchenspender im Stadtgebiet / Weiterer geplant

»Der Verwaltung täglich Brot ist und bleibt der Hundekot«, griff Calws OB Florian Kling jüngst ein geflügeltes Wort auf. Und in der Tat: Er ist ein Ärgernis. Für die einen, weil sie im schlimmsten Fall hineintreten. Für die anderen, weil es ihrer Ansicht nach nicht genug Tüten gibt, um den Kot einzusammeln.

■ Von Bianca Rousek

Calw. Gemütlich geht man eine Runde Gassi mit dem Hund, der erledigt sein Geschäft. Meist reicht ein Griff in die Jackentasche aus, um ein Tütchen herauszubefördern, mit dem man die Hinterlassenschaft einpacken und schließlich entsorgen kann. Hat man mal keines dabei, ist ein Hundekotbeutel-Spender eine feine Sache: Ein Tütchen abgerissen, Kot eingesackt und in den in der Station inkludierten Mülleimer geworfen.

80 solcher Tütchenspender gibt es im Calwer Stadtgebiet, wie Reinhard Gunzenhäuser, Leiter des städtischen Baubetriebshofs erklärt. Zusätzlich bekomme man bei den Ortsverwaltungen, in der Touristinfo und im Rathaus Hundekotbeutel. Und »in Welten-schwann, im Bereich Bushaltestelle, wird demnächst ein neuer Tütchenspender dazu kommen.« Doch ungeachtet dessen wird herumliegender Hundekot zunehmend zum Problem.

Vor allem im innerstädtischen Bereich, der eigentlich Naherholungsfunktionen erfüllen sollte, wird manche Grünfläche zum Hundekot-Minenfeld. »Brennpunkte sind der Stadtgarten im Bereich Schillerstraße und im Zwinger, der Nagolduferweg zwischen Deckenfabrik und Brühlpark sowie zwischen Marktbrücke und Nikolausbrücke und die Flächen gegenüber dem alten Bahnhof«, zählt Gunzenhäuser auf. Zudem gebe es in den Stadtteilen einzelne Grünflächen, in denen es Probleme gibt.



Herumliegender Hundekot oder liegengelassene Tüten sind in Calw ein Problem.

Foto: Rousek

Auf zwei Flächen, die überwiegend mit dem Freischneider gemäht werden, ist es sogar schon so weit, dass Gunzenhäuser seinen Mitarbeitern ein Mähverbot erteilt hat: »Weil es menschenunwürdig und unzumutbar ist, wenn die Mitarbeiter übersät mit Hundekot und stinkend in den Fahrzeugen nach Hause fahren müssen und in den Be-

»Ein weiterer Irrglaube ist, dass Hundekot nicht in den Hausmüll darf.«

Reinhard Gunzenhäuser

trieb zurückkommen und dabei hygienischen Gefährdungen durch die Fäkalien ausgesetzt sind«, echauffiert er sich. Und er kann dabei sogar mit konkreten Zahlen aufwarten: An manchen Stellen haben er und seine Mitarbeiter bis zu zehn Hundehaufen pro Quadratmeter Wiese gezählt.

Werden Tütchenspender aufgestellt, tritt vielerorts eine Verbesserung ein, hat der Leiter des Bauhofs beobachtet.

Doch bei Weitem nicht überall: »An anderen Stellen hingegen verschlimmert sich die Situation eher. Man kann hier keine generelle Aussage machen«, meint er.

Mindestens genauso ärgerlich wie liegengelassener Hundekot sind für Gunzenhäuser gefüllte Tütchen, »die aus Bequemlichkeit oder Provokation am Weg abgelegt oder in Grünflächen geworfen werden und dann zeitaufwendig einzeln eingesammelt werden müssen.«

Denn wer nun meint, man zahle ja Hundesteuer und könne das deshalb als »Service« verlangen, der irrt. Die Hundesteuer sei keine zweckgebundene Abgabe, erklärt Gunzenhäuser. Wie auf der Homepage des Bundesfinanzministeriums zu erfahren ist, wurden im 19. Jahrhundert in den deutschen Einzelstaaten moderne Hundeabgaben hauptsächlich aus polizeilichen Gründen eingeführt und teils als Luxussteuer, teils als Nutzungsgebühr erhoben. Die Hundesteuer soll also unter anderem dazu dienen,

die Zahl der Hunde zu begrenzen – und nicht, um den Hundebesitzern Annehmlichkeiten zu finanzieren.

»Ein weiterer Irrglaube ist«, so Gunzenhäuser weiter, »dass Hundekot nicht in den Hausmüll darf. Der Hausmüll wird heute zu 100 Prozent thermisch behandelt, das heißt verbrannt.« Daher sei das eine absolut richtige Entsorgungsweise. »Die Hundetüten aus den Mülleimern kommen auf dem gleichen Weg zur Entsorgung«, weiß er.

Mit dem Aufstellen der Hundekotbeutelspender ist es nämlich freilich nicht getan. Die dazugehörigen Mülleimer müssen auch regelmäßig geleert und die Tütchenspender befüllt werden. »Die meisten werden einmal in der Woche geleert. Wenige, schwach frequentierte alle zwei Wochen. In der Innenstadt aber zwei bis dreimal wöchentlich«, erläutert Gunzenhäuser. Die Kosten dafür summieren sich auf 17,50 Euro pro Station wöchentlich,

rechnet er vor. Das macht im Jahr mindestens 75.000 Euro. Hinzu kommt die Aufstellung der Spendersysteme. Die Anschaffung der simpleren Modelle koste rund 250 Euro, die optisch ansprechenderen, die immer wieder gewünscht werden, kosten 500 Euro, sagt er. Inklusive der Aufstellung komme man da schnell auf rund 650 Euro, so Gunzenhäuser.

Und was ist seine Meinung, warum die Leute den Kot ihrer Hunde offenbar zunehmend liegen lassen? Gunzenhäuser macht »zunehmende Gedankenlosigkeit bei manchen Hundehaltern und die starke Zunahme von Hunden insgesamt für diese Entwicklung verantwortlich«. Er mahnt: Herumliegender Hundekot sei nicht nur ekelhaft, sondern auch hygienisch bedenklich.

► Kommentar

Sie erreichen die Autorin unter

bianca.rousek
@schwarzwaelder-bote.de



Kommentar

Von Bianca Rousek



Selbst Schuld?

An vielen Orten, nicht zuletzt in der Calwer Innenstadt, gleichen die Grünflächen einem Hundekot-Minenfeld. Wenn Bauhofleiter Reinhard Gunzenhäuser von bis zu zehn pro Quadratmeter spricht, kann man sich das Ausmaß ungefähr vorstellen. Aber warum? Es gibt so viele Tütchenspender in den Städten, in »Gassi-Ge-bieten« sowieso. Und wenn die leer sind? Oder es keinen Mülleimer gibt? Dann ist schnell gesagt, »die sind doch selbst Schuld, wenn man es liegen lässt«. Das ging mir selbst als Hundebesitzerin auch schon durch den Kopf. Doch das sind »sie«, die Mitarbeiter der Stadt, nicht. Es ist nicht ihre Aufgabe, es den Hundebesitzern so komfortabel wie möglich zu machen. Schafft man sich einen Hund an, muss man damit leben, ihm seinen Kot hinterherzutragen. In geschenkten Beuteln oder in selbst gekauften. Das ist schnell erledigt – und bringt doch viel.

Vorträge zu Vorhofflimmern

Calw. In den Krankenhäusern des Klinikverbundes Südwest finden anlässlich der diesjährigen Herzwochen der Deutschen Herzstiftung kostenfreie Vortragsabende statt. Der Schwerpunkt dieses Jahr ist Vorhofflimmern. Für Teilnehmer gilt die 3G-Regelung sowie die Pflicht zum Tragen einer FFP2-Maske (während des Vortrages ist auch ein medizinischer Mund-Nasenschutz erlaubt). Um Anmeldung unter Telefon 07051/1442102 wird gebeten. Im Calwer Landratsamt (großer Sitzungssaal) finden am Mittwoch, 23. November, Vorträge statt: Ab 18 Uhr werden die Fragen nach den Ursachen und den Merkmalen von Vorhofflimmern von Chefarzt Martin Oberhoff beantwortet. Ab 18.45 Uhr spricht Christoph Dempe, Facharzt für Kardiologie, über die medikamentöse Therapie des Vorhofflimmerns. Um 19.45 Uhr referiert Bernhard Plappert, Facharzt für Kardiologie, über interventionelle Therapie des Vorhofflimmerns.

Calw

Brezeln für die Wanderer

Calw-Hirsau. Die nächste Wanderung des Schwarzwaldvereins Hirsau findet am Samstag, 12. November, statt. Die Langwanderer treffen sich um 16 Uhr am Parkplatz Finanzamt, die Kurzwanderer um 16.30 Uhr. In Fahrgemeinschaften geht es zum Parkplatz an der Alten Badstrasse. Von dort wandern sie nach Oberkollbach zum Gasthaus Hirsch, wo es Butterbrezeln gibt. Anmeldung unter Telefon 07051/954797.

Redaktion

Lokalredaktion Calw
Telefon: 07051/130816
E-Mail: redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur Zustellung: 0800/7807802 (gebührenfrei)

Martinsfest, Markt und Anspiel

Herbst | »Heumaden aktiv« lädt am 11. November ein

Calw-Heumaden. In Heumaden wird es am Freitag, 11. November, das fünfte Martinsfest samt Martinsmarkt geben.

Um 18 Uhr startet der Martinslauf auf dem Schulhof der Grundschule Heumaden. Nach der Begrüßung und Chorvortrag von Kindern der Heumadenschule geht es mit Laternen und Gesang, angeführt von Sankt Martin hoch zu Ross, zunächst zur Sonnenresidenz. Dort schauen sich die Teilnehmer das Martin-Anspiel an und singen gemeinsam Martinslieder. Nach dem Zwischenstopp vor der Sonnenresidenz geht es weiter zum Martinsmarkt. Dieser findet auf der Wiese unterhalb der Rühlstraße am Kreisel statt.

Die Heumadenschule hat ein Bastelangebot vorbereitet. Im Bilderbuchkino werden von Beate Ehnis spannende Geschichten vorgetragen. Gegen den Hunger gibt es gebrüllte Würstchen des italieni-

schen Kulturvereins, Punsch, Waffeln, Kuchen und Süßigkeiten der Krabbelgruppe und des Kindergartens Gerhard-Hauptmann-Straße. Die Pfadfinder vom Stamm Steppenwolf bereiten frisches Stockbrot auf dem Lagerfeuer zu.

Als Überraschung erhält jedes Kind, das eine Laterne mitbringt, eine vom Gewerbeverein Calw gestiftete, gebackene Martinsgans.

Auf Plastikbecher wird der Umwelt zuliebe verzichtet

Um die Umwelt zu schonen, wird auf den Gebrauch von Plastikbechern für die Getränke verzichtet. Jeder Besucher sollte deshalb seinen eigenen Becher mitbringen.

Der Verein »Heumaden aktiv« rechnet wie im vergangenen Jahr mit circa 500 Besuchern. Um ein so großes Fest auf die Beine zu stellen, braucht es Unterstützung. Die

erhält der Vereins beispielsweise von der Stadt Calw, den Vereinen sowie den Kirchen, Schulen und Kindergärten.

Aus Bürgerbewegung entsteht ein Verein

Im März 2018 war aus der Bürgerbewegung »Heumaden aktiv« ein Verein geworden. Nach dem »Fest der Kulturen 2017 und 2019 und dem Engagement im Rahmen der Jubiläumsfeier »60 Jahre Heumaden« wurden weitere Aktivitäten umgesetzt. Es wurde ein Initiativkreis »Bürgertreff Sonnenresidenz Heumaden« ins Leben gerufen, der zum Ziel hat, allen Bürgern von Heumaden eine offene Begegnungsstätte zu sein. Daraus entstanden ist der »Café-Treff«, der monatlich in der Sonnenresidenz stattfindet.

Weitere Informationen gibt es unter www.heumaden-aktiv-ev.de.

Reihe geht zu Ende

St. Aurelius | Abschluss der Konzertsaison

Calw-Hirsau. Eine Auswahl aus der Kunst der Fuge und Arien von Johann Sebastian Bach mit dem Countertenor Franz Vitzthum und dem Ensemble »il capriccio« beschließt am Sonntag, 13. November, die Konzertreihe Sankt Aurelius für dieses Jahr.

Hoffnung auf eine bessere Welt

Mit einem gut in den Trauermonat November passenden Konzert geht am 13. November die aktuelle Saison der Konzertreihe Sankt Aurelius in Hirsau zu Ende. Dieses zunächst für 2020 und dann für den vergangenen November geplante Konzert mit dem Countertenor Franz Vitzthum und dem Ensemble »il capriccio« musste wegen Corona zwei Mal ausfallen und kann nun endlich stattfinden.

Unter dem Titel »Die Kunst des Sterbens – Ars moriendi«

führt der Abend Fugen aus Bachs Werk »Die Kunst der Fuge« mit Arien und Choralbearbeitungen aus Bachs Kantatenschriften zusammen, deren Texte sich mit den Themen Tod, Ewigkeit und Verheißung beschäftigen.

Der Countertenor Franz Vitzthum und seine instrumentalen Begleiter Dietlind Mayer und Friedemann Wenzel (Violen), Florian Schulte (Viola), Dmitri Dichtiar (Violoncello), Matthias Scholz (Violone) und Evelyn Laib (Truhenorgel), haben dazu Arien ausgewählt, die sich unter anderem mit dem Jenseitigen und der Hoffnung auf eine bessere Welt bei Gott auseinandersetzen.

Das Konzert am 13. November in der Aureliuskirche beginnt wie alle Konzerte der Konzertreihe Sankt Aurelius um 19 Uhr. Karten zum Preis von 18 Euro, für Schüler und Studenten zu zehn Euro sind ab 18 Uhr an der Abendkasse erhältlich.